

Der Bezugspreis

Das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 10 Bani, im Monatsbezug 1,50 Lei oder 1,20 Mk. (ohne Frachtkosten oder Zustellgebühren).

Adresse für briefliche Sendungen: „Bukarester Tagblatt“, Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 308.

Bukarester Tagblatt

Das „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărlindar 9-11, zu dem im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bani

XXXVIII. Jahrgang. No. 187

Redaktion, Verwaltung und Druckerel: Str. Sărlindar 9-11 (früher Adevorul)

Montag, 9. Juli 1917

Das Neueste.

Kaiser Wilhelm ist in Berlin eingetroffen und hat die Vorträge des Reichskanzlers und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg entgegengenommen.

Im Mittelmeer und Atlantik sind neuerdings neber 70.000 Br.-Reg.-To. von deutschen U-Booten versenkt worden.

Im Westen wurden stärkere französische Vorstöße blutig abgeschlagen.

Bei Stanislaw wurden starke, mit überlegenen Kräften geführte russische Angriffe von der tapferen Miskolcz Division zurueckgeschlagen.

Als Erwiderung auf Fliegerangriffe im rheinischen Industriegebiet fand erneut ein Luftangriff auf London und Margate statt.

Wiener Begegnungen

Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff haben in diesen Tagen in Wien gewohnt. Kurz darauf hat der deutsche Kaiser mit seiner Gemahlin in Erwiderung des Besuches, den das junge Herrscherpaar der oesterreich-ungarischen Monarchie einige Zeit zuvor im grossen deutschen Hauptquartier abgestattet hatte, in Baden bei Wien einen Tag verbracht.

Und er hat nicht bloss symbolisch durch seinen Besuch in Wien bewiesen, welches festes Vertrauen er auf die militaerische Lage setzt, sondern auch mit ausdrucklichen Worten seine sichere Ueberzeugung des nicht mehr allzu fernen Sieges kund gegeben.

Eine Bekundung der Siegeszuversicht hat bei dem grossen Meister auf dem Schlachtfeld einen andern Klang, als wenn die Churchill, Lloyd George, Ribot und andere Dilettanten vom nahen Endsiege fasseln.

Aber nicht bloss auf die militaerische Lage grueudet sich Hindenburgs Siegesicherheit. Er hat auch auf die politischen Verhaeltnisse ein Streiflicht geworfen. Von seinem Besuche nimmt er die „felsenfeste Ueberzeugung mit, dass die Verbundeten zusammenstehen werden, bis zum siegreichen Ende“.

Die Wiener Besuche und die der oesterreichisch-ungarischen Monarchie gespendeten anerkennenden Worte geben gewissermassen dem Versoehnungsfest der Parteien die Weihe, das eben in diesen Tagen dort begangen wird.

(am Namenstage des Thronfolgers) die Voelker Oesterreich-Ungarns fester um den Thron zusammenschliessen wird, wie sie sich in der Franz-Joseph-Zeit in Liebe und Treue zu dem gemeinsamen Herrscher einten.

Die Russenniederlage in Galizien.

Zur Schlacht in Galizien wird uns berichtet: Eingehende Meldungen bestaetigen, dass die russische Niederlage vom 6. Juli zu den schwersten des ganzen Krieges gaezacht werden muss.

In unserem zusammengefassten Artillerie-, Maschinengewehr-, Infanterie- und Minenwerferfeuer wurden die feindlichen Angriffswellen, die ein nicht zu verfehlendes Ziel boten, einfach niedergemacht. Das Leichenfeld in Ostgalizien wird als das schauerlichste des ganzen Krieges bezeichnet.

Der gemeldete Angriff weiter noerdlich, suedlich der Bahn Zloczow-Tarnopol, wurde in einer Breite von 6 bis 8 km bis zur Chaussee Zloczow-Zborow vorgetragen und blieb ebenfalls im Blute liegen.

Wie bei verschiedenen Gelegenheiten im Westen waren an mehreren Stellen Kavalleriemassen bereit gestellt, die einerseits die Zuversicht der Angriffstruppen staerken sollten, andererseits die Front nach erfolgtem Durchbruch zu durchstossen hatten.

Neutrale Stimmen.

Die hollaendischen Blaetter melden uebereinstimmend, dass die russische Offensive zum Stillstand gekommen ist.

Nieuws van den Dag hebt hervor, die russische Offensive habe in vielen russischen Zeitungen grosse Verstimmung hervorgerufen.

Auch das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: Die russische Offensive verlief gegenwaertig an Kraft. Ihr Ergebnis entspricht bei weitem nicht den Erwartungen.

Frankreichs Entmutigung

Der italienische Abgeordnete Pome berichtet aus Paris an dem Blatt „Giornale d'Italia“: Die voruebergehende Begeisterung in Frankreich ob der Erfolge der Apriloffensive wich einer tiefen Entmutigung.

der Nachrichten entgegen zu treten. Sie ordnete namentlich auch eine scharfe Ueberwachung aller Fremden, mit Einschluss der Verbundeten, an.

Der schreckliche Kohlenmangel.

Wie tief die Kohlemot in Frankreich fuellbar sein muss, geht aus folgender Meldung des Pariser Blattes „L'Oeuvre“ hervor: Man beabsichtigt, in der naechsten Zeit, sofern die Kohlemot nicht behoben wird, die grossen Lustwaelder bei Paris, in St. Cloud und St. Germain abzuholzen, wozu 1000 Holzsaeller aufgegeben werden sollen.

Die Arbeiterbewegung in Paris.

Die Pariser Gewerkschaften wurden auf Anordnung der franzoesischen Regierung geschlossen. Von der Pariser Arbeitsboerse aus setzte sich am Freitag ein Zug von Demonstranten, die nach vielen Tausenden zaehlten, in Bewegung.

Ein nobelhafter Trost.

Der franzoesische Kriegsminister Painlevé teilte Dienstag in der Kammer auf eine Anfrage ueber die Zunahme der Friedenskundgebungen in Paris mit, er sei in der Lage, dem Lande die Versicherung zu geben, dass Frankreich im Verlaufe mit den Alliierten, einschliesslich der Russen, eine grosse Unternehmung vorbereitet, die die Alliierten dem Endzwecke des Krieges naeher braechte.

Kaiser Wilhelm in Berlin.

Kaiser Wilhelm ist von seinem Besuch bei Kaiser Karl in Berlin eingetroffen, er begab sich sofort zum Reichskanzler und nahm dessen Vortrag entgegen.

Der Kanzler im Reichstag.

Der Hauptausschuss des Reichstags setzte am Sonnabend die strengvertrauliche Aussprache ueber die auswaertige Politik und militaerische Lage fort. Der Reichskanzler war mit saemtlichen Staatssekretaeeren erschienen.

Der wachsende Druck auf die Neutraelen.

Immer schamloser stellt die englische und amerikanische Presse an die neutralen Staaten Daenemark, Norwegen, Molland und Schweden das Ansinnen, die Neutralitaet aufzugeben und sich den Alliierten zum Kampf gegen die U-Boote zur Verfuegung zu stellen.

Zu diesem erneuten Druck schreibt das „Kopenhagener Ekstrablatt“: Mit grosser Besorgnis sehen wir neutralen Kleinstaaten der Zukunft entgegen. Die kriegfuehrenden Grossmaechte kuendigen uns eine neue Epoche an.

Das besetzte Bukarest.

Von Bernhard Kellermann.

Der beruehmte Romandichter hat in diesen Tagen in Bukarest gewohnt, in dem er sich auch kurz vor Ausbruch des Krieges aufgehalten hatte.

Drei Tage nach der Einnahme von Bukarest, im Dezember vorigen Jahres, besuchten Offiziere einer Fliegerstaffel die Stadt, um sich Bukarest, das sie bisher nur von oben gesehen hatten, in der Naechte zu betrachten.

Hente weiss Bukarest alles. Die Illusionen sind verfliegen. Geschehen ist geschehen, allein die Erinnerungen sind noch nicht ausgeloescht. Der hysterische Rausch des vorigen Sommers verflieg mit der Kriegserklaerung und nichts blieb als Ernuechterung und Erschrecken.

nahm nicht nur die Regierungsgelder mit, sondern sämtliche Privatlagen, Depositen- und Sparkassengelder und liess in Bukarest das Trinkgeld von einer Million zurueck. In dieser Beziehung machte sie ganze Arbeit, zum erstenmal war sie wirklich gruendlich. Herr Take Jansen zog mit Moebeln, Koffern und zwei Pianos nach Jassy ab, waehrend die verwundeten rumaenischen Soldaten wegen Mangels an Transportmitteln zu Dutzenden auf dem Bahnhof wie Hunde verendet. Denn die Lazarette wurden geraeumt. In den Strassenbahnwagen fuhr man Leicht- und Schwerverletzte und Sterbende zum Bahnhof. Lieber tot, als in die Haende der Deutschen fallen! Noch in letzter Stunde starben Hunderte von armen Soldaten an einer Phrasen-Genug. Dann kam jene schreckliche Nacht, da die Sirenen trillerten, die Autos stundenlang rasselten — die letzten der Helden brachten sich in Sicherheit. Die blutige Romanze war zu Ende.

Das alles hat Bukarest erlebt, seit ich es im vorigen Juli verliess. Es hat heute sein Leben wieder aufgenommen. Wir hatten keine Munition, keine Gebuetze, die Generale waren unfuehige Dilletanten. Bratianu war ein Schuft, der Koenig ohne jede Willenskraft — man hat uns verraten, was wollen Sie! Es war, mein Herr, der ungeheuerlichste Hochverrat, den die Geschichte kennt!

Fluechtig betrachtet, erweckt Bukarest heute den Eindruck einer huerischen Witwe, der eine leise Trauer und das Laecheln der Resignation gut zu Gesichte steht und die sich amuiesiert so gut es in diesen Zeiten geht. Die Geigen der Zigeuner fiedeln wieder, die Kinos laernen, die Damen prunken mit eleganten Seidenkostuemen und schoenen Augen. Die Strassen rasseln vom Verkehr, die Horden der Zeitungsjuengen bruelen und singen. Mit dem gleichen Eifer, mit dem sie vor einem Jahr die Hetzblätter amurrieren, verteilen sie heute die „Gazeta Bucurestilor“ und das „Bukarester Tagblatt“. Man speist in Restaurants und Wirtschaftsgaerten. Die Zigeunerweiber balancieren ihre Blumenkoerbe zwischen den Tischen, und auch jede Zigeunerin mit dem Korbe voller Rosen ist wieder da, und wieder ist sie hochschwanger, ganz wie vor einem Jahr. Theater, Varietes, Operetten auf offenen Gartenbuehnen, der heisse Sommerhimmel darueber, ganz als ob nichts geschehen waere. Die Toten am Arges sind begraben, sie sind — sollte man meinen — vergessen.

Alles das aber tauscht. Es ist die laute, bunte Oberflaeche Bukarests, wie es fruher seine laute bunte Oberflaeche war. Wenn es laechende Kokotten in den Nachtlokalen gibt, so ist damit keineswegs gesagt, dass nicht Tausende von Muettern nachblich in Bukarest weinen.

Selbst das Aeusserere der Stadt hat sich in manchen Beziehungen geaendert. Alles in dieser Stadt war fruher rascher Fluss und Eleganz. Die Hunderte von raschen Wagen sind verschwunden, die herrlichen Pferde, die glanzten und mit den Hufen prasselten, die vornehme Welt. Die beruhigte Chaussee, wo jeden Tag die langen Wagenreihen aneinander vorbeizogen, ist verodet. Offiziere reiten da draussen spazieren. Verschwunden sind die Damen der Gesellschaft, die Autos. Die langen Prophetenbaerte der Senatoren, wo sind sie hin? Die Gesanden des vorigen Sommers, wo sind sie hin? Schwere feldgraue Lastautos rollen durch die Strassen. Deutsche, oesterreichisch-ungarische bulgarische und tuerkische Soldaten bewegen sich in den Strassen, haeufig in Begleitung von rumaenischen Freunden und Freundinnen. Denn die Beziehungen zwischen der Besatzungsarmee und der Bevoelkerung sind herzlich und freundschaftlich, was nicht zu verwundern ist. Sie alle, die schlichten Soldaten und die schlichten Rumaenen, haben diesen Krieg nicht gewollt und tragen keine Feindschaft im Her-

zen. Im prunkvollen, kaum fertiggestellten Gebaeude des rumaenischen Offizierskasinos hat sich die deutsche Hauptwache eingenistet. Im beruehmten und berguechtigten Cafe Capsa, wo dieser Krieg propagiert wurde, wo der Rubel, der Loutsdor und das englische Gold rollten, wo man so reichlichen Vorschuss auf Ruhm und Sterblichkeit genommen hatte — in diesem Cafe Capsa ist ein bulgarisches Offiziers- und Soldatenheim eingerichtet. In den Klubraeumen der liberalen Partei in dieser Wiege des togeborenen Gross-Rumaeniens, stehen heute die bulgarischen Telegraphenapparate. Es ist alles anders gekommen. Die Geschichte wird allein von Gedanken bewegt, es genuegen weder schoene Worte noch Kanonen.

Es ist eine Legende, dass die Toten am Arges vergessen sind. Das laute und anscheinend sorglose Bukarest vermag niemand zu tauesehen, der tief blickt. Es ist ebenfalls eine Legende, dass die Bevoelkerung Bukarests die einziehenden siegreichen Truppen mit Blumen empfangt. Die freigelassenen Deutschen und Oesterreich-Ungarn waren es, die den Siegern zuzubehelten und sie mit Blumen ueberschueteten. Die Bevoelkerung Bukarests nahm das harte Gescheh mit Fassung entgegen und traegt es mit Anstand und Wuerde. Selbst die Freunde der Deutschen und ihrer Verbundenen vergessen bei allem Entgegenkommen nie die Situation und beobachten eine taktvolle Zurueckhaltung. Die vornehmen Gesellschaftskreise leben fast ganz abgeschlossen und sind selten oder nie auf der Strasse zu sehen. Ernste rumaenische Maenner, erschuettert vom Schicksal ihres Landes, haben ihre ganze Kraft eingesetzt, um an der Erneuerung Bukarests mitzuarbeiten und eine Verwaltung zu unterstuetzen, die nach Moeglichkeit jede unnoetige Haerte vermeidet. Ganz anders als an der Oberflaeche sieht Bukarest im Herzen aus.

Der U-Bootkrieg und seine Wirkungen.

Neue U-Boosterfolge.

Berlin, 8. 7. (Tel.)

(Amtliche Meldung.) Neue U-Boosterfolge vor und in dem Englischen Kanal und in der Nordsee: 6 Dampfer, 4 Segler, 11 Fischerfahrzeuge. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Saxon Monarch“, 4828 Br.-Reg.-Tn., mit 7000 Tonnen Weizen, „Clan Davidson“, 6486 Br.-Reg.-Tn., mit Stueckgut von Sidney nach London, der italienische Dampfer „Scheria“, 2727 Tonnen, mit Kohlen nach Genua, 1 tefbeladener mittelgrosser Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladungen der uebrigen versenkten Fahrzeuge bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus Lebensmittel, Oel, Kohlen und Gruenholz.

Berlin, 8. 7. (Tel.)

(Amtliche Meldung.) Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer, 39 Segler mit ueber 50.000 Br. Rg. Tn., durch deutsche U-Boote versenkt. Darunter befanden sich der von 2 Zerstoebern gesicherte englische Truppentransportdampfer „Cestrian“, 8.912 Tonnen, die bewaffneten englischen Dampfer „Rupperra“, 4.232 Tonnen, mit Kohlen und Stueckgut, „Birdswald“, 4.013 Tonnen und „Tonghong“, 2.184 Tonnen, die bewaffneten franzoesischen Dampfer „Craonne“ und „Dlasze“, ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 4.000 Tonnen, 2 unbekannte vollbeladene Dampfer mit etwa 5.000 und 6.000 Tonnen, 24 fast durchweg mit Phosphat fuer Italien beladene kaltenische Segler. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzuegen herausgeschossen, einer im Nachtangriff versenkt. Ein modernes 7,6 cm. Geschuetz vom englischen Dampfer „Tonghong“ wurde erbeutet.

lustigen deutschen Unteroffiziers — diese Gestalten, Lessings Frauen mitgeschossen, sind es, die damals wie heute Deutschland stark gemacht haben, einer Welt in Waffen zu trotzen.

So lebenswahr diese gloriose Parallele zwischen der Zeit des siebenjaehrigen Krieges und unseren Tagen des Weltkrieges ist, so schmerzvoll ist die Parallele, auf die ein Lessings Dame in Trauer hinweist. Sie ist eine von den vielen ungluecklichen Gestalten, denen der Krieg das Liebste von der Seite gerissen hat. Wie sie sich aufrichtete an dem Edelmuet des Majors von Tellheim, so ist sie in ihrem Schmerz und ihrer Fassung eine Mahnung fuer unsere trauernden Muetter und Frauen, dass ueber dem Interesse des Einzelnen das Interesse der Gesamtheit steht, dass die Opfer, die der Einzelne bringt nicht umsonst gebracht wurden.

Kleines Feuilleton.

Die Amazonen von Elbing. Waehrend einer Fehde des deutschen Ritterordens mit dem Herzog Swante-polk von Pommen waren auch die Buergler der Stadt Elbing mit dem Orden zu Felde gezogen, und nur die Gwelse, Frauen und Kinder waren in der Stadt zurueckgeblieben. Dieses letztere wurde dem Herzog durch einen Verrater hinterbracht, und der Pommer beschloss, die Stadt, die er unter solchen Umstaenden fuer leichts Beute hielt, mit einigen Faehnlein seiner Leute zu ueberumpeln. Als man in Elbing das Herannahen der Feinde erfuehr erhob sich ein grosses Wehklagen und eifrig Verweigerung. Aber die Frau des Buergemeisters und viele beherrzte Geschlechts-solange verteidigen konnten, bis man die Maenner zur Hilfe zurueckgeholt hatte. Alle in der Stadt noch vorhandene Haemische und Waffen wurden hervorge-sucht und die Frauen und Jungfrauen Elbing's gegen die Ruestungen an, guerteten die Schwerter um und nahraes Schild und Speiss in die Hand. Dann besetzten sie regelrecht die Mauern und erwarteten das Herannahen des Herzogs. Dieser war sehr erstaunt, die Stadt so stark verteidigt zu finden, glaubte, sein

Amtliche Meldung. Berlin, 8. 7. (Tel.)

Im Atlantischen Ozean worden durch deutsche Unterseeboote wiederum 23.000 Br. Rg. To. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts“, 4.160 Tonnen, mit Weizen „South Wales“, 3.668 Tonnen, mit Reis, 2 englische Dampfer mit Mals und Fruechten, 2 der versenkten Schiffe hatten Kohlen geladen.

Ein versenktes franzoesisches Uboot.

Bern, 7. 7. (Tel.)

Hevas meldet aus Paris am 6: L's U-Boot „Ariane“ wurde am 19. Juni im Mittelmeer von einem feindlichen U-Boot torpediert und versenkt. Die Offiziere und ein Teil der Besatzung sind umgekommen, 9 Mann wurden gerettet. (Korr. Buero).

Ein englisches Schiffversicherungsmonopol?

Bern, 7. 7.

Der Lloyd's herrscht mit seinen Taten hochste Aufregung ueber die Absicht der englischen Regierung die gesamte Schiffversicherung zu monopolisieren. Vorwand hierzu sind die angeblich uebermassig hohen Praemien die in letzter Zeit bei Lloyd's verlangt wurden. Versicherungskreise betonen, dass die hohen Praemien durch die U. Boote vollkommen gerechtfertigt seien und die Versicherten trotz hohen Praemien in letzter Zeit erhebliche Verluste erlitten haben. Auf die offizielle Anfrage einer Abordnung von Lloyd's bei Mitgliedern des Kabinetts wurde erkluert, das Geruecht sei derzeit noch verfrueht.

Grosskampflage im Osten.

Von unserem zur Ostarmee entstandenen Kriegsberichterstatler erhalten wir folgenden Bericht: Gultzberg, den 2. Juli.

Drei Monate haben im Osten die Waffen geruht, wenn auch nicht an allen Stellen der Front und nicht zu allen Tagen. Seit Wochen aber fuehle man die unablaessige Arbeit der Entente gegen die Friedensstimmung im russischen Heer und Volk, das fuer die Englaender noch nicht genug geliebt. Seit Koreski das Kriegsministerium uebernahm, ballten sich an der russischen Front wieder Wolken zusammen; freilich, ob sie die Kraft des Blitzes in sich trugen, war zweifelhaft. Dem Druck aus London und Paris, dem personlichen Einfluss Koreski's, von dem erzaehlt wird, dass er bei den jetzigen Knaempfen in deutsches Feuer geraten sei, gelang es aber, diese Wolken von Menschennmassen mit einer Spannung zu laden, die sich nun um die Justwaende mit elementarer Kraft gegen unsere Stellungen loesete, die man zugunsten der Westfront arg geschwaecht glaubte. Ein Trommelueber von weitcher Infanterie, wie es die Ostfront in den drei Jahren des Krieges noch nie erlebte, suchte unsere Graben einzuhaetern, und dann stuermte die Infanterie in Massen an, wie sie nicht einmal bei der Sommeroffensive des Vorjahres in den Tod geheizt worden waren.

Achtzehn russische Divisionen, stark mit Sturm-battaljonen durchsetzt, rangen gegen ein paar Divisionen von uns, aber auch der stellenweise faenfachen und noch staerkeren Uebermacht gelang es nicht, die Verbundenen Truppen endgueltig aus ihren Stellungen zu vertreiben. Wo sie eindringungen waren, wurden sie durch glanzende, opferfreudige Gegenloeser wieder vertrieben. Ein kleiner Erfolg, rein lokaler Natur bei Koniusch, das war alles, was die Russen erreichten. Und dieser lokale Erfolg bedeutet bei dem Rinsals derartiger Massen von Munition und Menschen aber auch gar nichts.

Die Front, auf der der Russe mit Artillerie oder Infanterie angriff, geht von Stanislaw auf dem westlichen Ufer der Bystriza entlang, schneidet bei Halez den Dnjestr, geht dann bis Lippicadina auf dem Westufer der Narajewka und biegt suedlich von Brzezany, das zum Brennpunkt der Knaempfe geworden, oestlich der Ziota-Lipa scharf nach Norden.

Noch am 27. Juni war die Gefechtsstaendigkeit bei der Sudarmee normal, nur auf dem rechten Fluengel des Abschnitts Zloczow lag staerkere Feuer auf unsern Graben. Das allmaeliche Auftauchen vieler Fesselschallons, von denen am ersten Tage zwei, am folgenden vier abgeschossen wurden, Hess auf ernste russische Angriffsabsichten schliessen. Dessen Eindruck verstaerkte das Artilleriefeuer des folgenden Tages zwischen der Narajewka und der Bahn Brody-Zloczow. Hier schoss sich der Russe unzufruehft ein, am Nordfluegel der Sudarmee schickte er auch Erkundigungs-abteilungen vor, die aber glatt abgewiesen wurden. Der fruhe Morgen des 29. Juni brachte bei

Brzezany und Zloczow sehr starkes russisches Artilleriefeuer, das sich aber nach dem Eingreifen unserer Batterien milderte. Erst gegen Abend wurde die heftliche Artillerie wieder lebhaft und legte Zerstoe-rungsfeuer auf unsere Stellungen bei Brzezany und im Abschnitt noerdlich davon. Auf dem Suedfluegel des



Gebiet der neuen russischen Offensiv

Angriffsraumes bestand wohl schon an diesem Tag bei den Russen die Absicht, die Infanterie vorzuschicken. Unser Vernichtungsfuer erstreckte aber den Angriff im Keime. Noch in der Nacht drangen weiter noerdlich nach staerkster Feuerbereitung russische Massen auf einer Front von anderthalb Kilometern vor. Unser Sperrfeuer zwang was noch lebte, zur Umkehr. Tagsueber nahm die russische Artillerie-vorbereitung ausserordentlich zu. Der Russe sammelte

Minna von Barnhelm.

Zur Erstauffuehrung im Theater „Comodia“.

Die gloriose Zeit Friedrichs des Grossen spielt sich hier nicht in der wilden Haerte des siebenjaehrigen Krieges, nicht in der Aussicht auf den verzweifelten Existenzkampf eines kleinen Volkes gegen eine Welt in Waffen. Die gloriose Zeit Friedrichs des Grossen steht auf in der stilllichen Festigung, in der harmonischen Ruhe und Heiterkeit, die sie nach einem gluecklichen Kampf auf Leben und Tod dem deutschen Volke brachte.

Nach dem Scheitern des deutschen Nationaltheaters in Hamburg goss Lessing in tiefem Schmerz seinen Spott aus „ueber den guetherzigen Einfall, den Deutschen ein Nationaltheater zu verschaffen, da wir Deutsche noch keine Nation sind“. Er hat nicht nur mit bitterer Ironie die Schwache seiner Landsleute gegesselt, mit der sie in Ehrerbietung und Bewunderung vor allem Fremdaendischen erstarben, er hat auch positiv fuer sei Vaterland gearbeitet; Eine der schoensten Frucht-e ist „Minna von Barnhelm“. Es ist unser erstes nationales Buehnenwerk. Neben seiner grossen literarischen Bedeutung steht seine poelitsche: Das Bestreben Lessings, den Provinzialhass zwischen den einzelnen deutschen Staetmen, der sich durch den siebenjaehrigen Krieg zwischen Sachsen und Preussen zu erbitterter Leidenschaft ausgewachsen hatte, zu mildern, die Idee eines gemeinsamen Vaterlandes zu staerken und das Nationalbewusstsein zu foerdern. Im Hintergrund dieses Werkes erhebt sich wie ein ueberragendes Symbol die Gestalt Friedrich des Grossen. Dieses Dichtwerk, ist nie so voll innerer Bedeutung gewesen wie heute. Diese Gestalten, ein zielbewusstes, tatkraeftiger und gradliniger Hohenzoller, ein Major von Tellheim mit seinem geliebten Begriff der Offiziersohre, ein Wachtmeister Werner als Typus des polternden, ehrenhaften und kampfi-

beabsichtigter Handreich waere den Elbingern im Lager des Ordensheeres verraten worden und diese waeren in die Stadt zurueckgekehrt, und da er die Buergler als tapfere Staerker wohl kannte, zog er es vor, mit seinen wenigen Leuten von dem Angriff ab-zustehen und lieber heimzukehren. So waren die mutigen Frauen und Maechden Elbing's die Kettarinnen ihrer gefaehrdeten Vaterstadt geworden.

Die „grosse Konkurrenz“ in Petersburg. Zu den unliebsamsten Kleinknaempfen gehoeren jetzt in Petersburg die Chinesen oder „Gellgesichter“, die nach Angabe der „Nowaja Wremja“ bis 10 Rubel den Tag verdienen beim Bau einer Kleinbahn, die kurz vor Ausbruch der Revolution in der Naehere der Stadt begonnen wurde, und wegen Mangels an Arbeitkraeften nicht fortgesetzt werden konnte. Die Konkurrenz der anspruchslosen gelben Arbeiter wird als eine Gefahr betrachtet, weil sie als Preisdruecker gelten und ueberdies mit jeder noch so schlechtem Kost, die von den Kantinen des Unternehmers geliefert wird, zufrieden sind. Gepresster Kohl, der durch die Hitze in Gaerung uebergangen und mit Wuermern bedeckt ist, wird von den Chinesen z. B. als besonders pikante Speise eingeschaezt. Ebenso gut vertragen ihr Magen die gefrorenen Ratten und Mause, die ihnen ueber Tobolsk aus der Heimat geschickt worden sind. Abgesehen davon, dass die „Gellgesichter“ sich mit einer harten Holzpritsche in einem elenden Schlafrum aufhalten und in demselben auch noch Weib und Kind unterbringen, kommen bei ihnen kaum Krankheitsfaelle in Abzug, da sie im erschoepten Zustande unverdrossen weiter arbeiten, bis sie eines Tages einfach lablos umfallen.

Camille Saint-Saens und Richard Wagner. Camille Saint-Saens, dem der Krieg eine willkommene Gelegenheit ist, die laestige Konkurrenz der deutschen Musik aus dem Felde zu schlagen, muss sich eine gepfefferte Abfuhr von seinen eigenen Landleuten im „Journal du Peuple“ gefallen lassen: „Wie hat man bloss behaupten koennen“, schreibt das Blatt, „dass die Musik die Sitten besaenftigt? Welch ein Irrtum! Mit viel grosserem Recht kann behauptet werden, dass die Musik die Sitten verwildert, alle Bande frommer Scheu loest. Als Musterbeispiel dafuer moechten wir Herrn Camille Saint-Saens unter dem Einfluss des Krieges anfuehren. Noch am selben Tage, an dem Deutschland den Krieg erklarte, hat Herr Saint-Saens ein Schlichtgeschrei gegen Wagner angestimmt. Seither hat er die Waffen nicht niedergelagt. Das ist einmal einer, der

durchhalten wird bis zum Ende. Boese Zungen — und ihrer sind viele — wollen behaupten, dass sich der Meister in seinen heftigen Angriffen, seinen immer oruenen Ausfaellen und systematischen Verbetzungen von weniger ehrenvollen Absichten leiten laesst als der oberflaechliche Beurteiler vielleicht meinen koennte. Wagner ist nicht mehr da, um sich zu verteidigen. Es mag unter Umstaenden verdienstlich sein, einen Gegner herauszufordern, ihn zu zwingen, Farbe zu bekennen und seine Kraefte mit ihm zu messen. Aber ist es wohl ruhmlich, einen Toten zu verzerren und um seine Leiche androese Skulpturen zu vollfuehren? ... Auch die orthodoxen Katholiken behaupten nicht, dass Paradies und Hoelle nach Nationalitaeten geordnet sind. Dort oben, Herr Saint-Saens, wird Ihnen dann die Klugheit Ihres Benehmens zum Bewusstsein kommen. Und zu Ihrer Ehre wollen wir annehmen, dass Sie aensdenn nur schwer begreifen werden, wie Sie auf Erden so hartnaeckig einen grossen Genius bekampfen koenten, und zwar ausgerechnet in dem Augenblick, da dem Volk endlich seine Werke in musterguelteigen Auffuehrungen geboten werden sollten, an deren Inszenierung wir rasende Summen gewandt hatten.“

Wieviel Ruthenen gibt es? Die Unabhaengigkeitsbestrebungen, die seit der jungsten Revolution bei allen Voelkern des grossen russischen Reiches heftig gelodert sind, waren eine Folge der Selbstbesinnung der einzelnen Nationalitaeten, die erkannten, wieviel voelkische Verschiedenheit einer Verschmelzung zu einem unformigen Gemeinwesen trennend im Wege steht. Gerade die Ruthenen bilden getrennter ihren Nachbarn, den Polen und Grossrussen, einen wohl gekennzeichneten slavischen Stamm. Als Ukrainer, Kleinrussen, Russenjaeken gehoeren sie zwei Staetmen an: Russland und Oesterreich-Ungarn. Dieser gewuehrt, wie allen seinen Nationen, auch ihnen Freiheit und Achtung ihrer Sonderbeitheit; Russland war nichts als Unterdruecker. Fuer den Beginn des 19. Jahrhunderts berechnete man ihre Zahl auf 12.800.000 Koepfe; 1900 waren sie auf 28.000.000 Seelen angewachsen. 21.600.000 von ihnen leben in Russland; in weitem Abstand folgten dann die Ruthenen in Galizien, die rund 3.600.000 Koepfe zaelen. Die Bukowina beherbergt 300.000 Ungarn 430.000 ihres Stammes. Ausserdem leben noch etwa 250.000 Ruthenen in Amerika.

seine Massen in den Graben zum Angriff. Zwischen vier und fünf Uhr des Nachmittags setzte nach heftigster Feuertorbereitung der russische Vorstoß ein, bis zu drei Wellen brachen in unserem Sperrfeuer zusammen, auch ein bei Brzozany ohne Artillerieführung angesezierter Angriff. Während der Nacht, in der der Gegner an mehreren Stellen mit Wabengraben vorzudringen suchte, flaute das Artilleriefeuerverhalten sich aber am frühen Morgen wieder zu größter Heftigkeit. Gegen Mittag brachen auf dem linken Flügel der Sudarinde und dem rechten des anfließenden Abschnitts, besonders aber gegen die Höhen zu beiden Seiten der Ziota-Lipa vor Brzezany wiederholt tiefgeladene Infanterieangriffe vor. Den Russen gelang es auch, in unsere total zerschossenen vordersten Linien auf den Höhen vorübergehend einzudringen. Schnelle und opferfreudige Gegenangriffe brachten die Höhen aber wieder in unseren Besitz. Nur bei Konichy errang er auf geringere Breite einen neuen rein lokalen Erfolg. An einer dicht dahinter anliegenden Riegelstellung zerschellten weitere Angriffe.

Mit schweren Blutopfern hat der Russe diesen kleinen Vorteil erkauft. Auch am heutigen Morgen griff er wiederholt an, aber bei weitem nicht mehr mit der Angriffsstärke des ersten Tages. Er hat sich in einem eben arg verzeichnet: in der Stärke unserer Ostfront und in dem Mut unserer Truppen, den die lange Ruhepause keineswegs gemindert hat. Der Russe wird zweifellos weiter angreifen und eben so zweifellos sich blutige Misserfolge holen, die die russische Friedensbestimmung im Inland auf die Dauer schwer ertragen wird.

Emil Herold
Kriegsberichterstatter.

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 8. 7.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht:

An der Küste, im Ypern- und Wytschaatbogen sowie bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuertkampf. Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stießen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff ostlich von Cernoy vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen. Mit gleichem Misserfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes La Douvle und südwestlich von Allès. Unsere Sturmtruppen glückte der Ueberfall einer feindlichen Feldwache beim Gehöft Metrejan südlich der Strasse Laou—Soissons. In der Westschanpagne wurde gestern Morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cernilleberge zurückgewiesen. Auf dem linken Kanalarsteigerte sich abends das Artilleriefeuerverhalten zu grosserer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 auf dem Westhang des „Toten Mannes“. Der Feind ist abgeschlagen worden. In einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Ausser zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothring Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhône-Kanal keine besonderen Ergebnisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben unsere Bombenwerfer nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet statthgefunden. Feindliche Flugzeuge waren im westdeutschen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Rodalben insgesamt über 100 Bomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eins der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff ein unserer Fliegergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vorläufig wurden die Docks, Hafen- und Speichereinrichtungen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eins der zur Abwehr aufgestellten englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf eins, das auf See notlandete und von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abschuss an der Front haben die Gegner gestern 9 Flugzeuge erbeutet. Eins davon ist durch Leutnant Wolf abgeschossen worden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und Ziotalpa haben die Russen ihren Angriff nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können. Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuertorbereitung bei Zborow verlustreich zusammen. Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Oesterreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vornetzfeuer gelichtet, bis an die Stellungen vorgedrungen waren. Auch bei Huta, oberhalb der Bystryca, sowie Solotvaska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen. Bei den

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.
Wirtschaftsfragen.

Wien, 7. 7. (Tel.)

Zu Beginn der Samstag-Sitzung beantwortete der Leiter des Landesverteidigungsministeriums F. M. L. Czapp die Interpellation wegen der Ernterücklage. Er erklärte, das Ministerium tue das Möglichste, um die landwirtschaftlichen Betrieben alles zur Verfügung zu stellen, was die jeweiligen Verhältnisse nur gestatten. Einzig und allein die wichtigsten militärischen Interessen bildeten hier eine Schranke. Der Minister zueht die in dieser Angelegenheit getroffenen Massnahmen auf, um zu beweisen, dass von der Militärverwaltung alles unternommen wurde, was möglich war, um die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, in diesen schweren Zeiten durchzuhalten. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus beendete sodann die Debatte ueber die dringlichen Anfragen wegen des Ernährungswesens und der Renteilfragen. Der Leiter des Ernährungswesens, Minister Hofer, erloserte eingehend alle getroffenen Massnahmen zur Bewehrung der Schwertelstellen die sich auf dem Gebiete des Ernährungswesens in diesem Jahre ergaben. Der Minister sagte, dass Haus koenne ueberzeugt sein, dass die Regierung alles daran setze, um unserer so geduldrigen Bevoelkerung das Durchhalten in dieser schweren Zeit moeglichst zu erleichtern. (Lebhafter Beifall.) (Korrbuero.)

Amerikas Rechnungsfehler.

Berlin, 7. 7. (Tel.)

Eine Zuschrift der „Vossischen Zeitung“ wirft die Frage auf, wo denn die Verpflegungsbasis fuer die nach Europa geschickten amerikanischen Truppen sein soll; denn es sei doch ausgeschlossen, dass Frankreich und England fuer die in Aussicht gestellten 500.000 Amerikaner die Verpflegung stellen koennen. Es muesse also wohl die Verpflegungsbasis fuer diese Truppen in Amerika sein. Es sei nun aber unmoeglich soviel Schiffraum vorhanden, um mehrere 100.000 Mann herueber zu schicken und auch die Verpflegung fuer diese Truppen zu besorgen. Dass diese beiden Moeglichkeiten heute nicht mehr anaengig sind, muesse unbedingt als ein Erfolg des U-Bootkrieges betrachtet werden. (Wolffbuero.)

uebrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechts-taetigkeit in maessigen Grenzen.

An der Maedonischen Front

Ist die Lage unveraendert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterr.-ungarischer Heeresbericht

Wien, 8. 7. (Tel.)

Oestlicher Kriegsschauplatz

In den Karpathen nur maessiges feindliches Artilleriefeuerverhalten und geringe Aufklaerungstaetigkeit.

Bel Stanislaw hat der Feind seine Angriffe gestern und heute frueh mit grosser Zaehigkeit wiederholt; nach einem misslungenen schwachen Vorstoss setzte er gegen 1 Uhr nachmittags starke, ueberlegene Kraefte zum entscheidenden Stoss gegen unsere Stellungen beiderseits der Strasse Stanislaw-Kalusz ein. Alle Angriffe zerschellten an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen unserer Miskolcz Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Graben eingedrungen Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Ein weiterer Angriff in den Abendstunden wurde schon durch unser Artilleriefeuerverhalten niedergelassen. Auch ein heute frueh ohne Vorbereitungsfeuer unternommener Vorstoss blieb ergebnislos.

Im Tale der Bystryca Solotvinska naechst Huta hat der Feind ebenfalls starke Kraefte zum Angriff angezoelt. Das bewaehrte schlesische Infanterieregiment „Kaiser und Koenig“ Franz Joseph I., Nr. 1 behauptete hier in zaechem Kampfe alle seine Stellungen.

In den Hauptangriffsräumen der Vortage haben mit Ausnahme eines erfolglosen feindlichen Vorstoßes südwestlich Zborow keine grösseren Kampfhandlungen stattgefunden.

Italienischer u. suedoestlicher Kriegsschauplatz

Unveraendert.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 8. 7. (Tel.)

Maedonische Front:

Lebhaftes feindliches Artilleriefeuerverhalten auf Cerwena Stena und die Mitte der Cernabogenstellung. Serbische Erkundungsabteilung, die sich unseren Posten ostlich des Cernabusses, beim Dorfe Trnava zu naechern versuchte, wurde durch Feuer zerstreut. Westlich Dojransee gleichmaessiges Artilleriefeuerverhalten und Kavallerieerkundungsabteilungen.

Rumaenische Front:

Zwischen Mahmudija und Tulcea Artillerie- und Infanteriefeuerverhalten. Bei Isaccea vereinzelt Artillerieschuesse.

Bulgarische Oberste Heeresleitung.

Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 7. 7. (Tel.)

Von kleiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet worden.

Oberste osman. Heeresleitung.

Amtlicher rumaenischer Heeresbericht

Jassy, 7. 7.

Infanterie- und Artilleriefeuerverhalten in verschiedenen Abschnitten der Front. An der Putna besahoss der Feind die Front Racozea-Irasti und die Gegend des Dorfes Petriscani. Die russische Artillerie nahm die feindlichen Stellungen südlich von Paurel und in der Gegend von Capoles-Vancasi unter Feuer. — Im Boreth-Abschnitt gegenstaetiges Artilleriefeuerverhalten in der Gegend der Doerfer Nanosti, Mihalea und Vadani. — Bei den Donauumrundungen unternahm wir einen Angriff in der Gegend des Raselm-Sees in der Naehc des Dorfes Jurilovka. Mehrere Maschinengewehre wurden zerstoeort sowie ein mit Artilleriematerial beladenes Schiff, ein Geschoetz und Gefangen eingebracht; auserdem erbeuteten wir Kriegsmaterial und Waffen. Die Bulgaren erlitten ernste Verluste.

Die englische Lebensmittelnot.

Rotterdam, 7. 7. (Tel.)

Zwischen Amerika und England werden Abmachungen zur Abwendung der Lebensmittelnot getroffen. Woeentlich werden 2 Dampfer unter dem Geleite von Kriegsfahrzeugen nach England abgehen. Ob dies ausreichen wird? (Korrbuero.)

Russlands wirtschaftliche Auspiuenderung.

Berlin, 8. 7. (Tel.)

Bemerkenswerte englische und amerikanische Meldungen ueber bereits ueber die teils geplante, teils schon vollzogene Aufteilung der russischen Volkswirtschaft unter die Mitglieder der Entente vor. Danach beschloss das russische Handelsministerium, den grossten Teil der staatlichen Bergwerke und Erstaeder zur Ausbeute an Amerika abzugeben. Insbesondere soll die Insel Sachalin an amerikanische Kapitalisten zur Ausbeutung der dortigen Petroleum- und Kohlenwerke uebergehen, wobei Amerika das russische Eigentumsrecht anerkennt. Russland hofft hierdurch, dem japanischen Einfluss entgegenzuerbeiten. Ferner werden verschiedene Distrikte Sibiriens, Goldminen im Altalgebirge, Kupferminen im Kaukasus, Eisenbahnen im Ural den Amerikanern uebertragen. Schliesslich bestellte Russland fuer 750 Millionen Rubel Lokomotiven und Eisenbahnwagen in Amerika.

Die russische Volkstimmung demgegenueber wird gekennzeichnet durch die Meldung der russischen Zeitung „Dien“, wonach am Sonntag vor der englischen Botschaft Demonstrationen fuer den Botschafter Buchanan veranstaltet werden sollten, die jedoch durch Pfuirufe, Drohungen und Beschimpfungen uebertoeort wurden. Buchanan, der eine Dankrede halten wollte, wurde durch Steinwuerfe zur Flucht getrieben. Die Menge demonstrierte sodann vor der franzoesischen Gesandtschaft und konnte von der Polizei nur mit Muehe vertrieben werden. Wie der Stockholm Vertreter der „Koeln-

Zeitung“ meldet, musste der Kommandant von Moskau eine Abteilung franzoesischer Artilleristen gegen die Unfreundlichkeit der Moskauer Bevoelkerung schuetzen.

Stadt-Anzeiger.

Einfuhr von Butter und Eiern nach Bukarest
Um vielen Zweifeln zu begegnen, wird mitgeteilt, dass die Militaerverwaltung die Erlaubnis zur Einfuhr von Butter und Eiern nach Bukarest vom Lande aus erlaubt hat. Transporte mit den genannten Lebensmitteln durften nicht angehalten werden. Sollten dennoch Schwierigkeiten bei der Einfuhr gemacht werden, so sind die Beschaeferten sofort unter Angabe von Tag, Stunde und Ort der Begebenheit bei der Auskunftsstelle des rumaenischen Wirtschaftsverbandes vorzutreten, damit eine Untersuchung eingeleitet werden kann.

Theater Comodia. Entgegen der vorlaeufigen Mitteilung im Spielplan der gestrigen Ausgabe des Bukarester Tagblattes, wird bekannt gegeben, dass heute, Montag, 9. Juli, der Schwank „Herrschaftlicher Diener gesucht“ wiederholt wird. Morgen Dienstag geht die Erstausfuehrung des Lustspiels von G. E. Lesking „Minna von Barnhelm“ in Szene.

Park Otetolseana. Die Erstausfuehrung der „Rose von Stambul“ ist auf Mittwoch, den 11. d. M. verschoben. Heute wird „Rund um die Liebe“ gegeben.

Schwimmfest. Das am Sonntag nachmittags im Garnison-Schwimmbad II vom 1. Bataillon des 59. Infanterie-Regiments veranstaltete Schwimmfest war gewissermassen eine Vorpruefung zu dem fuer August angesetzten grossen Schwan- und Wetteschwimmen. Die Vortraege einer Militaerkapelle verschoenten das in allen Teilen wohlgeleitete Schwimmfest mit einem vielseitigen Programm. Nach dem Paradeschwimmen folgten die einzelnen Konkurrenzen, deren Ergebnis wir nachstehend mitteilen:

Wetteschwimmen der einzelnen Kompagnien:
1. Kniecing, 2. Butkeret, 3. Mueller, 4. Ackenhausen.
Buueckenschwimmen: 1. Mueller, 3. Komp., 2. Butkeret, 2. Komp.
Staffelenschwimmen: 1. 4. Kompagnie, 2. 2. Kompagnie.
Telles tauchen: 1. Olschewski, 1. Komp., 7. Teller, 2. Ackenhausen, 4. Komp., 6. Teller, 3. Mueller, 3. Komp., 4. Teller.
Kompagnie-Entschueidungsschwimmen: 1. Ackenhausen, 4. Komp., 2. Kroesing, 1. Komp., 3. Mueller, 3. Komp.

Zwischen den einzelnen Konkurrenzen fuehrten die besten Springer eine Reihe von Paradespruengen aus. Die Saltos vor- und rueckwaerts, die Hocht- und Kopfspruenge wurden tadellos ausgefuehrt. Die beiden besten Springer waren Unteroffizier Nicolai, der in den Jahren 1904-07 zweimal hintereinander die Weltmeisterschaft im Springen errang und Ackenhausen. Ein praktisch vortreffliches Rettungschwimmen mit den noechsten Erklarungen des Unteroffiziers Nicolai hatte belehrenden Wert. Ein Kletterschwimmen und amoesantes Fischerstechen, bei dem eine Bootsmannschaft die andere ins Wasser zu werfen versuchte, beschloss das schoene Schwimmfest.

Bestrafungen. Ein hiesiger Einwohner wurde mit 30 Lei bestraft, weil er, entgegen der Verordnung vom 19. 3. 17, ohne Anweisung angetroffen wurde. — Eine hiesige Finwinlerin wurde mit 20 Lei bestraft, weil sie, entgegen der Verordnung vom 31. 1. 17, den Eisenbahnkoeffter betreten hat. — Ein hiesiger Mit. umr wurde mit 50 Lei bestraft, weil er seiner Verpflichtung, sich zum Einwoernderegister an- und abzumelden, nicht nachgekommen ist. — Ein hiesiger Arbeiter wurde wegen Kohlendiebstahls mit 3 Tagen Gefaengnis bestraft. — Ein hiesiger Gaewirt wurde mit 100 Lei bestraft, weil er, entgegen der Verordnung vom 31. 12. 16, seinen Gaesten Schnaps ausgeschenkt hat.

Kleine Nachrichten. Ein 5jaehriges Maedchen aus der Splain Bolintineanu-Strasse Nr. 10 ist seit Sonnabend apurlos verschwunden. Das Kind war an den Fuesen unbekleidet, es trug einen Strohhut, das huanne Koeffhaar war vorne kurz geschitten. — Auf der Chaussee Kisselef ist ein etwa 10 Tage altes Kind aufgefunden worden; es wurde dem Cantaruzog-Astl uebergeben. Nach der unnaetuerlichen Mutter wird gefuehndet.

Spielplan des Theater Comodia.
Heute, Montag: Herrschaftlicher Diener gesucht.
Dienstag: Erstausfuehrung: Minna von Barnhelm.
Mittwoch: Minna von Barnhelm.
Donnerstag: Herrschaftlicher Diener gesucht.
Freitag: Unbestimmt.
Sonnabend: Herrschaftlicher Diener gesucht.
Sonntag: Minna von Barnhelm.
Montag: Wohltaetigkeitskonzert.
Dienstag: Erstausfuehrung: Johannissfeier.
Zivilstands Nachrichten aus Bukarest.
(7. Juli 1917.)

Geboren: 6.
Gestorben 29, naemlich: Joneacu Aneta 20 J., Florescu Mircea 8 M., Chivu Nicolae 1 J., Ita Ruxandra 7 M., Zaharascu Marin 18 J., Stelescu Natalia 64 J., Beck Jon 42 J., Tudor Jon 7 M., Tutulescu Elena 5 J., Piuu Ecaterina 1 J., Friedman Filip 57 J., Cerny Josef 69 J., Radulescu Mihalea 68 J., Cocorone Vasile 8 T., Nabaeta Georgeta 1 J., Ilias Stefan 7 M., Voiteia Joana toeborenen, Velcu Neaca 80 J., Hofhansel Adolina 27 J., Georgescu F. Antea 52 J., Stianescu Jon 64 J., Coanda M. Elena 40 J., Ciocanu J. Piuu 35 J., Atanasiu Dumitru 50 J., Ruse Maria 40 J., Mizra Tamas 1 J., Petrescu Joan 62 J., Tavelovici Nathan 10 M., Petrescu Mina 1 J.

Verheiratet: Georghe Bordiu mit Paraschiva J. Matel, Nicolae Cristian mit Teodora Popovici, Ludvic Sidoli mit Enilina Autor, Marcus Segel mit Rasela Leibovici, Vladislav Zechievid mit Filoftoa C. Georgescu.

Aus Rumänien.
Braila, 8. Juli. — Erdstoss. Nach uebereinstimmenden Berichten mehrerer Beobachter ist am 29. Juni in Braila ein Erdstoss gespuert worden, der von Gewitter und Regen begleitet war. An einigen Hauesern ist geringfuoziger Schaden festgestellt worden.

Schriftleiter: Leutnant Danmert.
Redakteur der Politik: Heinrich Hink; für Lokales und Sport: H. Hilmer; für Feuilleton: Hans Landsberg; für den Handelsteil: N. Hansen.

Der Lehrkoerper und die Schueler des juedischen Gymnasiums in Bukarest bringen hiermit schmerz-erfuellt das Ableben ihres geliebten und unversoglichen Kollegen und Lehrers

A. S. Gold
Publizist und Lehrer, im Alter von 62 Jahren. zur allgemeinen Kenntnis.
Die Beerdigung findet Montag, am 9. Juli, vormittags 10 Uhr, von der Wohnung des Verbliebenen, Str. Murilor Nr. 55, nach dem israelitischen Friedhofe (Soenita Filantraei) statt.

THEATER COMOEDIA

DEUTSCHES THEATER.

Montag, den 9. Juli 1917:

Anfang 8 45 Uhr abends

Ende 10 30 Uhr

Herrschaftlicher Diener gesucht.

Schwank in 3 Aufzügen von Burg u. Taufstein.

Dienstag, den 10. Juli 1917, 8,45 Uhr abends, zum ersten Male:

Minna von Barnhelm

Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Preise der Plätze: Loge I Rang 30 Lei, Loge II Rang 18 Lei, Loge III Rang 12 Lei, I Parkett 8 Lei, II Parkett 3 Lei, I Balkon 3 Lei, II Balkon 2 Lei, III Balkon 1 Lei, Stuhlplatz 70 Ban.

Militärpersonen zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Theaters Comoedia täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags. Von 6 Uhr ab werden nur noch Karten für die Abendvorstellung abgegeben. Bereits gelöste Karten können nicht zurückgenommen oder umgetauscht werden.

Park Oteteliseanu.

Rumän. Operetten-Gesellschaft „Grigoria“.

Direktion „Maximilian“.

Heute Montag, 9. Juli,

Erstaufführung:

DIE ROSE VON STAMBUŁ

Operette in 3 Akten von Fall.

DER CROSS? ERFOLG!

Montag, 9. Juli 1917: von 3-11 Uhr.

Der Fall Giemencaou

Drama in 4 Akten und eine köstliche Komödie.

Kino „REGAL“

Gegenüber dem Kgl. Palais Kuehltos Lokal, ventilirt und d. Inflation! Täglich von 4-11 Uhr abends.

Kino „PELES“

Ehemals REX Calea Victoriei No. 126 Täglich von 9-12 Uhr abends. Erstaufführung für Rumänien.

Ein Herz - von Gold

Drama in 3 Akten.

Doritt Weizler

in einer Komödie in 2 Akten.

Eine schöne Naturaufnahme.

Klassische Musikkapelle „LOPES“ aus dem Friedenscafé.

ARENA Amicii Orbilor

Heute Montag, den 9. Juli, abends 9 Uhr, der erfolgreiche Film:

Das Bacchanal des Todes.

Drama in 4 Akten.

Bori-Bob

in ihren originellen Exzentric-Tänzen.

Zum ersten Male: Herr und Frau

Mihalescu-Brăila

(Nationaltheater Oradea) in rumänischen Volksliedern.

Abwechslungsreicher Filmteil.

Preise: 1, 2, 3 Lei Militär zahlt halbe Preise.

Mittwoch, den 11. Juli, Wiedereröffnung des Gasthauses

la Fourchette

und Milcherei Academie-Strasse 27 Warme und kalte Speisen á la minute. 3758-5

10 Zimmerleute, 5 Bauschlosser

für Bauarbeiten im Hafen Ramadan-Giurgiu stellt sofort ein Mil.-Eisen-Bauabt. 130, B-dul Lascar Catargiu 37 (neben Colței). 3758-4

Briefmarken

gebrauchte und ungebrauchte der Deutschen Post in Rumänien mit Aufdruck „R. V. L. R.“ 1917. KAUFTE zu guten Preisen Nachbarhaus PERD. REGWITZ, 51a Tigar

VERLOREN

eine schwarze Ledertasche, mehrere Requisitionsbons und einen Reisepass auf den Namen Leonida Rozopulo, Cetate enthaltend.

Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Papiere gegen gute Belohnung bei S. Schuler & M. Wiener, Str. Smărdan No. 14, I Treppe abzugeben. 3841-2

Neue Konditorei „Păcel“

Mihai-Voda Strasse No. 3 (nebst Berliner Café). Mehlspeisen Kuchen, Plakoten, Süßigkeiten, Fondants, Bonbons. Beste Erzeugnisse mit billigsten Preisen. 3628-11

Kaufe und verkaufe JUWELEN

Silber, Brillanten, Rubinen, Perlen, Feine Steine u.s.w. N. Braunstein, Calea Victoriei 82 609-15 im Jahre 1877 gegründetes Haus.

GEOSSE AUSSTELLUNG

von Rumänien 3708-12 Blusen und Kleidern zu billigsten Preisen bei

Frau COSCO

72 bis, General Lahovary Str.

Dr. Ecaterina Ionescu

Spezialisiert in der ersten Frauenklinik Schauta, Wien. Gynaecologie u. Geburtshilfe Chirurgische Operationen. Ord. St.: 2-4 Nachm. 53, CALEA RAHOVEL, 53 3565-15

D-r Birman-Bera

Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten empfängt nachm. von 3-5 Uhr Calea Victoriei Nr. 36 3651-7

DOCTOR 3673-10 Gogu Constantinescu

Spezialist für Nieren-, Blasen-Krankheiten etc. Interventionale Einspritzungen Cons. 4-7 nachm. Strada Dionisie 68 bis (neben Eintracht).

Doctor R. Scheller

Strada Cobăcescu 22 Sprechstunde: 8-9 früh. 3742-1

Dr. L. Friedmann

ehem. Assistent der kgl. Charité zu Berlin Innere u. Hautkrankheiten Strada Campianu 21

Eingang durch Str. Valter Mărcăneanu. Sprechstunden: 7-8 u. 3-7 Uhr. 2628

Dampfflugführer

die gleichzeitig Dampfplüge in Stand setzen können, werden gegen gute Entlohnung sofort aufgenommen. Meldung: Wirtschaftsstab Abt. II, Gruppe E, Hotel Bristol Zimmer 47. 3757a

Fabriks-Arbeiter

für Holzbearbeitungsmaschinen, ferner Schlosser u. Sägeschleifer werden in der Holzwarenfabrik Bucher & Durrer, Sos. Basarab 27-29, engagiert. 3691-5

Schlosser

Gesucht: Einige tüchtige von Petroleum-Gesellschaft „Orion“ Ploesti. Meldung: Calea Ruduluzi Bariere 224

Kleiner Anzeiger

Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

STELLENGESUCHE.

7 Banl das Wort, mind. 10 Worte.

GEWANDTER KORRESPONDENT, der deutsch, rumänisch, französisch uebersetzt, sucht Stelle im Bureau oder auf Landgut. „Korrespondent“, Calea Victoriei 72. 3831-4 GUTE MAGD wird gesucht Str. Labirint 77 bis. 3761-1

OFFENE STELLEN FÜR BEAMTE, ARBEITER etc.

10 Banl das Wort, mind. 10 Worte.

MAGD fuer alles ohne Anhang, die auch kleine Waesche waescht, wird fuer zwei Personen gesucht. Expositia Cosinzeana, Pasagiul Imobiliara. 3752-4

STUETZE DER HAUSFRAU die selbststaendig kochen kann, auch ein Stubenmaedchen wird gesucht. Italina 4. 3750-3

HAERLICHER GESCHAFTSDIENER wird gesucht. Magazinul „Giocanda“, Calea Victoriei 68. 3748-3

ERZIEHERIN, Norddeutsche oder Schweizerin, fuer 9jaehrigen Jungen wird gesucht Str. Stelea 11 bis. 3840-1

FRAULEIN ZU KINDERN wird gesucht. Weich, St-Mi Apostoli 14. 3762-2

DEUTSCHER LEHRER, tüchtig, gewissenhaft, wird gesucht fuer Vorbereitung achtjaehrigen Knabens, dritte evangelische Elementarklasse Angebote unter „Unterricht“ Geschaftsstelle ds. Bl. 3840-2

MAGD FUER ALLES, rein, fleissig, ohne Anhang, wird gesucht Str. General Lahovary No. 25. 3840-2

FUR KAUFLEUTE.

12 Banl das Wort, mind. 10 Worte.

ROBES DE CHAMBRE, alle Gattungen, billigst, Magazinul Jacques, Smărdan 14. 3479-15

ZAHNARZT B. Herman, Calea Moșilor 37. 3-3747

BRIEFMARKEN, Rumänien-Serien billig, Ankauf seltener Stücke. Tribol, Griviza 130. 3761-3

ALTEUTUEMER, Schmucksachen, Bilder, Teppiche kauft und verkauft „La Rubin“, Calea Victoriei 77. 3499-15

VERKAUFE UND VERMIETUNGEN VON HAUSERN.

12 Banl das Wort mind. 10 Worte. EIN GUT MOEBELIERTES ZIMMER fuer 2 Personen, eventuell Kuechenbenutzung, Str. Sfințitor 33, II St. 3745-3

VERSCHIEDENES.

12 Banl das Wort, mind. 10 Worte. DAMPFBAD FUER DAMEN nur Montag vormittags Badhaus Meltzer, Str. Negru Vodă 24. 3687-10

HOCHLEBANTE WANNENBAEDER im Badhaus Meltzer, Str. Negru Vodă 24, 7 früh bis 7 abends geoffnet. 3687-10

BADHAUS MELTZER, Str. Negru Vodă 24, Dampfbaeder, Wannenbaeder und Schwimmbassin taeglich geoffnet von 7 früh bis 7 abends. 3674-10

AUSGEBILDETER PROFESSOR gibt Stunden, Französisch, Türkisch, Rumänisch, Str. Polizu 50, Sprechstunden 12-5. 3728-4

Militär-Verwaltung in Rumänien

Druck- u. Büchereistelle: Buchhandels-Abteilung

Bukarest, Boulevard Elisabeta 27.

Die im Verwaltungsgebiet ansässigen Buchhändler werden erneut darauf aufmerksam gemacht, dass durch Vermittlung der Buchhandels-Abteilung Bücher aus den Ländern der Mittelmächte bezogen werden können.

Die Einfuhr von Druckschriften unterliegt der Verfügung der Militärverwaltung in Rumänien vom 15. Mai ds. Js., abgedruckt im Bukarester Tagblatt vom 24. 5. 17, auf die hierbei Bezug genommen wird.

Die Buchhandels-Abteilung verfügt über ein grösseres Lager von Büchern, das u. a. zur Versorgung des Handels bestimmt ist. Nicht vorrätige Bücher können zum grössten Teil beschafft werden. 3747 a

MARKETENDER
finden verschiedene SPEZIAL-ARTIKEL zu billigen Engros-Preisen
124- Saraga & Schwartz — BUKAREST — Str. Șelari No. 7

DEUTSCHE Wechselstuben
befinden sich
1) Calea Victoriei 42, Ecke Bd. Academiei;
2) Am Nordbahnhof (im rechten Quergebäude). 1070-10

Kleiner Zwerggrattler
Männchen zu kaufen gesucht. Offerten unter „Zwerggrattler“ an die Geschäftsstelle des Bukarester Tagblatt.

Stalldünger
kann kostenlos abgefahren werden. 950 b-7
Ausgabe der Anweisungen: Strada Paris, Ecke Strada Coltei

Tischler GESUCHT.
2 tüchtige
Mil.-Eis.-Direkt. 9, Abtlg. II, Strbey Voda 81.

Dortheimer
Strada Clementei
Erstklassiges Haus für alle Haararbeiten

BLANDUZIA-GARTEN.

Rumänisches Ensemble des National-Theaters.

Montag, den 9. Juli 1917, 9 Uhr abends zum ersten Male

DER HERR VERTEIDIGER

Groteske in 3 Akten von Franz Molnár und Alfred Halm

Anfang um 9 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Vorverkauf der Karten an der Kasse täglich von 10-12 vorm. und 4-9 nachm.

Sommer-Variété ALHAMBRA

Deutsche Direktion: Arthur Treumann. Anfang 8 Uhr.

Man muss Walter Rhon und das sensationelle Jull-Programm gesehen haben.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Theater vis-à-vis statt. 3657

Versteigerung.

Es wird zur Kenntniss gebracht, dass Montag den 9. Juli 4 Uhr nachm. Versteigerung mit kurzer Frist für die Unternehmung der in den Gemeinde-Schulen auszuführenden Reparatur Arbeiten, stattfinden wird.

Die Arbeit wird in 6 Gruppen verteilt. Die Unternehmer können die Akten über die auszuführenden Arbeiten beim Sekretariat der Architektur-Abteilung einsehen.

Die Kostenanschläge sind für jede einzelne Gruppe besonders festzustellen und in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift:

„Offerte für die Reparatur-Arbeiten für die Gemeinde-Schulen, Gruppe“ versehen, der obengenannten Abteilung bis spätestens Montag 9. Juli, Mittags 12 Uhr einzureichen. (T. Abtl.) 314-4

Aufsichtsamt der städtischen Verwaltung.

FELDPOSTKARTONS zu billigsten Preisen sind zu haben bei R. O. DAVID, Str. Gabroveni 4, BUKAREST. 3763-1

SÄMTLICHE WAREN des bekannten Hauses „AUX NOUVEAUTÉS“ werden im neuen Lokale STRADA LIPSCANI No. 18 ZUM VERKAUFE GEBRACHT. 3759-4